DIE LOGENSCHWESTER

MITTEILUNGSBLATT DES SCHWESTERNVERBANDES DER U.O.B.B. LOGEN

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Dora Edinger, Frankfurt a. M., Bockenheimer Anlage 49.
Manuskripte sind an die Redaktion zu senden. — **Redaktionsschluß am 1. jeden Monats.** — Erscheint am 15. eines jeden Monats.
Bestellungen nehmen alle Postämter an. — **Bezugspreis und Bestellgeld** 26 Reichspfennig für das Vierteljahr.

Nr. 5 | **Kassel, 15. August 1928** | **1. Jahrgang**

An alle Schwestern im Schwesternverband!

Meine lieben und treuen Schwestern! Vorübergerauscht ist der Tag, den so viele Freunde und Sie alle in Ihrer Gesamtheit in Ihren Distrikten, Vereinigungen und in dem überaus großen Teil Ihrer Einzelpersönlichkeiten mir zum Festtag gestalteten, mein siebenzigster Geburtstag. Noch stehe ich dem überwältigenden Eindruck aller Liebe, aller Ehrungen, aller Beschenkungen gegenüber mit dem Gefühl, das mir den Alltag fernhält. Noch bin ich zu sehr erfüllt, als daß ich imstande wäre, den Herzensausdruck zu finden, zu formen, zu geben, zu dem meine Seele mich drängt. Sie haben ein Anrecht, liebe Schwestern, einzeln, persönlich, hingebend, Gruß und Dank zu empfangen. Ich fühle das wohl, aber ich kann es nicht leisten. Zu eng begrenzt ist meine Kraft der weit, weitgezogenen Liebesfülle gegenüber, die Sie mir erwiesen. So bitte ich, nehmen Sie einstweilen diese Worte an Sie alle als Wort an Sie persönlich. Sie haben mir so viel gedankt für das, was ich dem Verband, der Schwesternschaft, dem Frauenwirken in den Logen geleistet. Es erhebt mich und macht mich stolz. Gleichermaßen aber habe ich zu danken, heiß und innig. Ich habe zu danken, daß mir die Gnade wurde, in Ihnen allen den Boden zu finden, der mich in meinem Wesen wirksam sein ließ. Daß wir gemeinsam offen waren den von den Brüdern uns gegebenen Anregungen, daß sich aus ihnen erweiternd, wachsend mit unserer Zahl, auch wachsend entwickelt hat unsere eigene Sehnsucht nach Mitarbeit am Ganzen, und unser eigener innerer Wert. Ihr Dank sei mir von neuem Ansporn. Weiter möge der Himmel mir verleihen, mit Ihnen allen verbunden, bauen zu können am edlen Haus unserer Schwesterngemeinschaft. Segen sei mit ihr heute und immerdar!

Und nun gestatten Sie mir, daß ich Ihnen danke für die von Ihnen allen mir zugewandte „Ernestine-Eschelbacher-Stiftung". Ihr Erträgnis sei bestimmt, jungen, strebsamen jüdischen Mädchen und Frauen Beihilfen zur Weiterbildung zu gewähren. So wird mit ihnen und mit dem Andenken an mich für die Zukunft verknüpft sein Erfüllung und Fortschritt unserer weiblichen Welt.

Für die wundervollen Ansprachen, mit denen Sie mich geehrt und beglückt haben, für das Fest, das Sie mir bereiteten, für die herrlichen Adressen und Geschenke, für die Poesie der Zuschriften und die erlesenen Worte in den Briefen, die mir Gruß und Liebe brachten, lassen Sie mich Ihnen aus vollster, wärmster Seele danken.

Möge Erfüllung werden Ihren Wünschen, möge der Geist der Schwesternheit stets in seiner schönsten Vervollkommnung mit Ihnen sein. Und möge noch in ferner Zukunft diesem Geist zu eigen sein das, was mich so besonders beglückt, — die Fähigkeit anzuerkennen, zu lieben und zu ehren alle diejenigen, die mitstreben und mitarbeiten und sich bemühen, dem Schwesterngeist den Platz zu sichern, den er innerhalb des Logenganzen verdient. Gott mit Ihnen in einer langen Zukunft gesegneter Arbeit.

25. Juli 1928

Schwesterlich immerdar Ihre getreue

Ernestine Eschelbacher

Conférence Internationale du Service social und Congrès International de la Protection de l'enfance Paris 8.—13. Juli 1928.

Der Besuch der großen internationalen Kongreßwoche vom 8. bis 13. Juli in Paris erstrebte für unseren Schwesternverband die Mitwirkung und Geltung in der allgemeinen interkonfessionellen Wohlfahrtsarbeit und in der gesamten internationalen jüdischen sozialen Welt. Ein großes Ziel und für den Kongreßbesucher ein weiter Weg durch das Programm der fünftägigen Doppeltagung der Konferenz für Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik und des internationalen Kinderschutzkongresses. Monatelange Arbeit war nötig gewesen, um den gewaltigen Stoff vorzubereiten. Zum Kongreß selbst waren aus 14 Ländern die besten in der sozialen und Wohlfahrtsarbeit wirkenden Männer und Frauen, die tüchtigsten Redner und Rednerinnen als Teilnehmer gekommen.

In der Voraussicht, daß der Stoff zu groß war, als daß er von dem einzelnen Besucher und Hörer gehört und aufgenommen werden konnte, hatte eine einsichtige Kongreßleitung die Hauptberichte in den drei Kongreßsprachen (Französisch, Englisch, Deutsch) für alle Teilnehmer drucken lassen. Der Bericht eines einzelnen Besuchers darf und muß sich daher beschränken auf eine Darstellung des persönlich

Erlebten, Geschauten und Gehörten. Er muß sich bescheiden, über die wichtigsten Verhandlungsgegenstände und Persönlichkeiten zu berichten; der jüdische Beobachter wird außerdem der Erörterung der jüdischen Fragen besonderes Interesse entgegenbringen.

Den Auftakt zum allgemeinen Kongresse bildet am Sonntag abend 8 Uhr die feierliche Eröffnung in der großen Salle Pleyel, dem schönsten, größten und modernsten Saale der Stadt Paris. Hier hat wenige Wochen zuvor Bruno Walter unter ungeheurem Beifall seine Orchesterkonzerte dirigiert. Hier erleben jetzt 2000 Teilnehmer (am nächsten Morgen sind es noch mehr) den Beginn einer neuen kulturerfüllten Gemeinschaft, den Sieg einer einigenden Menschheitsidee, den Willen zur Verkörperung des Rechts, zum Schutze der Schwachen, der Armen, der Hilfsbedürftigen. In dem schlicht in hellem Holzton gehaltenen, einem riesigen Kubus ähnlichen Saale erklingt die Marseillaise, sprechen die Leiter des Kongresses, Dr. Paul Strauß und Dr. Alise Masarykova, Worte des Friedens und der Humanität. „L'enfant est decouvert pour la patrie et pour la paix des peuples!" Die französische Behörde ist durch ihren Arbeitsminister Loucheur vertreten.

Am Montagmorgen beginnt die Orientierung über die Arbeitseinteilung: Von 9 bis 12 Uhr finden die Plenarsitzungen statt. Da die Berichte bereits gedruckt vorliegen und eine Aussprache in den Vollversammlungen nicht stattfindet, kann man nach Mitnahme der Berichte das deutsche Bureau aufsuchen, um dort den Wunsch zu äußern, andere deutsche Delegierte kennen und finden zu lernen. Andern Tags erscheinen dann am schwarzen Brett Anschläge über Zusammenkünfte der deutschen, der evangelischen, der katholischen, der jüdischen Delegierten aller Länder.

Der zweite Tag enthält als Hauptereignis die Ansprache von Gertrud Bäumer über ein Thema aus dem Gebiete der sozialen Ausbildung. Die lebendige Kraft, mit der sie redet — sie spricht französisch — löst spontanen Beifall aus. Ihr Bekenntnis zur sozialen Arbeit heißt: An die Dinge herangehen mit dem Auge für das Gesunde und dem Herzen für das Normale. Auf der sozialen Schule muß die soziale Arbeit wie eine wissenschaftliche Disziplin methodisch erarbeitet werden, eine gekonnte Sache werden. Den Fragen der sexuellen Erziehung soll man mit klarer biologischer und moralischer Orientierung begegnen. In der Rechtsprechung soll man Kenntnisse vermitteln, aber nicht den Sinn dafür zerstören, „que la vie est plus grande que la Justice", und noch ein Mahnwort an den sozialen Arbeiter: Die große Routine darf nicht von Verantwortlichkeit entheben: der Stolz der Verantwortlichkeit bedingt die Fähigkeit des sozialen Arbeiters.

Der Nachmittag bringt in der ersten Sektion eine interessante Aussprache über die moralischen und wirtschaftlichen Grenzen der Wohlfahrtspflege. Abbé Belpair (Brüssel) betont die Kraft der religiösen Idee als Verstärkung jeder eingreifenden sozialen Arbeit und rühmt die Erfolge der konfessionellen Wohlfahrtspflege. Paul Doumergue verweist darauf, daß die Wohlfahrtspflege nicht nur Lücken auszufüllen hat, das ist Wohlfahrtspflege im alten Stil, die moderne Wohlfahrtspflege ist vorsorgend und will aufbauend sein! Der Staat muß der privaten Wohlfahrtspflege zu Hilfe kommen durch Vermittlung von Arbeit, Ausbildung, Erziehung und Förderung des Gesundheitszustandes. Dies kann nur von einer korporativen Wohlfahrtspflege erreicht werden. Die wirtschaftlichen Grenzen liegen in der Beschränktheit der Mittel, die in hohem Maße durch die Schäden des Krieges in Anspruch genommen wurden, aber, so sagt ein russischer Vertreter, der soziale Staat hilft nicht nur seinen Kriegsbeschädigten, er hilft auch den Opfern der täglichen Not.

Die induvidualisierende Fürsorge in der Familie bespricht Abbé Violet (Paris). Ihr Werk muß sein die moralische Stärkung der heranwachsenden Jugend. Die Familie muß diese zu Führern erziehen, nicht zu Sklaven des Materialismus. Für die mildere und erzieherisch fördernde Beurteilung des jugendlichen Rechtsbrechers fordert der Wiener Jurist Aichhorn nicht Strafvollzug, auch nicht durch das Jugendgericht, sondern Nachentwicklung, Erziehungsmöglichkeiten.

Die Sektion für Sozialpolitik und Arbeiterfragen bringt am vierten Tage Berichte über Beziehungen der öffentlichen Fürsorge zur Fabrikwohlfahrtspflege, ferner eine Aussprache über die Fragen des Existenzniveaus der Familie, der Freizeit der Arbeiter, der Erwerbslosenfrage und der Probleme der Auswandererfamilien. Hierbei wurde von Frau Wronsky, Berlin, auf die besondere Not der jüdischen Auswanderer hingewiesen. In der letzten Vollversammlung, deren Themen dem Gebiete der sozialen Hygiene entnommen wurden, hält Prof. Schloßmann, Düsseldorf, das Schlußreferat „Aufklärung der Bevölkerung über Fragen der Volksgesundheit". Eine letzte Aussprache hat die Heranbildung freiwilliger Helfer und Helferinnen zum Thema. Erfahrungsgemäß stehen diese zumeist in der Jugendfürsorge, selten in der allgemeinen Wohlfahrtspflege, einmal, weil die allgemeine Wohlfahrtspflege schlecht bezahlt wird und dann, weil gerade die Einsicht, daß man nicht allen helfen kann, die freiwilligen Kräfte von den schwierigen allgemeinen Fragen fernhält. Auch den freiwilligen sozialen Arbeitern muß man eine Ausbildung geben, um ihnen die nötige Urteilskraft, Beobachtungsfähigkeit und Geduld als unumgänglich nötiges Rüstzeug zu vermitteln.

*

Viermal sind in dieser arbeitsreichen Woche die jüdischen Teilnehmer des Kongresses zum geschlossenen Beisammensein gekommen. Das erstemal im Tempel der Rue Victoire am Morgen des Eröffnungssonntages. Im Vorhof des Tempels erinnern eindrucksvolle Steintafeln an die 1200 jüdischen Gefallenen aus Paris. Im Gemeindesaal erwartet uns — wir sind etwa 40 Männer und Frauen — Monsieur Le Grand Rabbin de France. In seiner geistvollen feurigen Ausdrucksweise spricht er von einem kommenden Wendepunkt in der jüdischen Geistes- und Gesetzeswelt und setzt sich ein für ein neues Ehegesetz, Aufhebung des Get im Osten und für ein neues Fremdenrecht. Sein Aufruf richtet sich an die Frauen, sie müssen fordern, denn es ist ihre Not. Eine Schilderung des bitteren Elends der russischen Emigranten und ihrer Kinder gibt Madame Zadok Kahn, die Vorsitzende des Komités für Kinderhilfe. Seit 1920 hilft dieses Komité den russischen Auswanderern. 10—15 Prozent ihrer Frauen sind Witwen oder verlassen. 40—50 Prozent der Männer sind krank oder erwerbslos. Die Wohnungsnot ist groß, der Preis einer Wohnung sehr hoch! Da gilt es, die Kinder herauszunehmen und durch Ferienverschickung aufs Land in bäuerliche Familien und auch in Heime zu helfen. Beratung, Arbeitsnachweis und Hilfe für die junge Mutter werden gleichfalls in diesem Komité (L'Assistance à L'Enfance) geleistet. Einen umfangreichen Einblick in die allgemeine Wohlfahrtspflege in der großen jüdischen Pariser Gemeinde (100 000 Seelen) gibt Mr. Leven, der Leiter der jüdischen Wohlfahrtsstelle Paris. Sie verfügt über einen Etat von 1—2 Millionen Francs zugunsten der Ostjuden. Nach diesen drei Parisern, — aber man fühlt in ihnen mehr die Juden als die Franzosen, — folgen Ansprachen einiger Gäste. Mister Cohen, London, der Generalsekretär der Association for Protektion of Jewish Girnes and Women betont, daß der Fortschritt immer aus dem Westen gekommen ist, auch für den Osten. Dr. Ollendorf, Berlin, wünscht die internationale Einigung aller in der jüdischen Wohlfahrtspflege arbeitenden nationalen Verbände. Frau Brenner, Berlin, erläutert die Ziele des jüdischen Frauenbundes; sie erwartet ihrerseits Hilfe für die Frauen von dem Rabbinerverband. Die Vertreterin des Schwesternverbandes der U. O. B. B. - Logen führt aus, daß ihr Verband arbeitet für den brüderlichen und schwesterlichen Zusammenschluß „aller edeldenkenden Israeliten in den Werken der Menschenliebe". Auch vom Schwesternverband wird die Neugestaltung des Eherechts im Osten gewünscht. Der größte Teil der Schwesternarbeit besteht in der Heranbildung geschulter Kräfte, also Selbsterziehung und in dem Liebeswerk in der Erziehung und Gesundung der notleidenden jüdischen Kindern. Der Verband fördert jede internationale Zusammenarbeit und hat durch Austausch seiner heranwachsenden Jugend nach England mit dieser Arbeit begonnen. Er hofft, daß die diesmalige Zusammenkunft neue Austauschmöglichkeiten nach Frankreich und anderen Ländern erschließt.

Der Nachmittag vereinigt die Teilnehmer erneut zu einigen Besichtigungen. Zuerst das jüdische Krankenhaus. Der große schöne Bau erinnert sehr an unsere jüdischen Krankenhäuser in Breslau und Frankfurt. In der Einrichtung des Einklassensystems — die Franzosen nennen sie erste Klasse — liegt vielleicht ein Fortschritt. Anschließend die interessante Fahrt durch die Stadt, vorüber am Père Lachaise, in eine stille Straße zu einem jüdischen Tagesheim für Kinder und Jugendliche. Helle, sehr große Räume,

fast gar keine Aufmachung, aber Turn- und Sporthalle, Werkstattraum und Schlafraum für einige Dauerinsassen. Hier ist der Grundsatz befolgt, daß es weit wichtiger ist, die Kinder von der Straße wegzunehmen als in der Überlegung, daß die Mittel zur schönen Ausgestaltung fehlen, stecken zu bleiben. Die vollkommenste Überraschung bietet die anschließende Fahrt zum jüdischen Ferienlandheim! 30 Kilometer nordwärts von Paris liegt ein altes Schloß in einem herrlichen, uralten Park, Schloß St. Ouen d'Aumône. Hier steht noch eines der ältesten Denkmäler französischer Baukunst, eine alte, wie eine gotische Kirchenhalle gebaute Scheune, la grange de dime, aus dem 13. Jahrhundert, in der die Bauern den Zehnten ablieferten. Im Schloß und Park leben und spielen z. Z. 130 glückliche Kinder, alles ist sauber, freundlich, anmutig. Auf der großen Terrasse erwaret uns ein reizvoller, zwangloser Imbiß, Wandervögel reichen uns im Heim gebackene Kuchen und dort gewachsene Früchte und nehmen an unserem Mahle heiter teil. Zurück nach Paris, eine herrliche Fahrt durchs Bois de Boulogne! Am anderen Tage vereinigt uns Frauen ein festlicher Empfang bei der Baronin Rotschild. Ein Märchen, ihr Park mit dem japanischen Garten! Die hausfraulich bewegliche und doch distinguierte Frau ist Frankfurterin und durch Berta Pappenheim der Frauenarbeit wohl gesinnt. Das erwähnte Landheim ist ihr Werk und Eigentum. Das letzte und ergebnisreichste Zusammensein der jüdischen Delegierten findet statt am 11. Juli nachmittags in der Rue Pasquier im Hause des J. C. A. unter dem Vorsitz ihres Geschäftsführers Mr. Oungre. Zwei amerikanische Teilnehmerinnen, Mrs. Finkelstein u. Mrs. Lipmann, Mister Cohen aus London, Frau Misrock, Riga, Madam Zadok Kahn, Madam Aron, Paris, ein Vertreter des Mr. Le Grand Rabbin, Dr. Ollendorff für die Zentralwohlfahrtsstelle Berlin, Rabbiner Dr. Levy, Vertreter der Ortigesellschaft, Vertreter des „Ose-Verbandes", Frau Wronsky für die zionistische Vereinigung, Frau Brenner für den Jüdischen Frauenbund, Frau Spanjer-Herford für den Schwesternverband, Dr. Lubinsky für die jüdische Jugend und viele andere, wieder etwa 40 Teilnehmer sind zugegen.*) Die Tagesordnung liegt fest. Sie enthält:

1. Einige Fragen, die für die Delegierten zum internationalen Kongreß von besonderer Bedeutung sind. Und
2. Anbahnung von persönlichen Beziehungen zwischen den jüdisch-sozialen Mitarbeitern in den verschiedenen Ländern.

Es wird erwogen, daß der allgemeine große Kongreß keine Möglichkeiten gibt, die Frage des schutz- und staatenlosen jüdischen Kindes herauszuheben, wohl aber kann in der Form einer weitergehenden Resolution: „Der Kinderschutz soll jedem Kinde gewährt werden", auch die Not des jüdischen Kindes mit einbezogen werden. Den Gedanken der Anbahnung von Beziehungen vertritt Dr. Ollendorff mit dem Erfolge, daß ihm die Bildung einer Kommission, die in diesem Sinne arbeitet, übertragen wird, einstweilen als Personenverbindung, bis die Verbände ihre Zustimmung, sich als solche international zusammenzuschließen, bekanntgegeben werden. Insbesondere der Vertreter des Mr. Le Grand Rabbin spricht für eine Entente Cordiale der Verbände, für die die heutige Versammlung aber nicht zuständig ist. Die Notwendigkeit einer vorbereitenden Kommission für die Arbeit des nächsten Kongresses wird von der Vertreterin des Schwesternverbandes betont. Auch der Vertreter der „Gesellschaft der Arbeit in Osteuropa", Herr Schnejasohn, bittet im Interesse seiner Arbeit, die kein Luxus, sondern lebenswichtig ist, die internationale Bindung herbeizuführen. Frau Brenner unterstützt den Vorschlag zur Bildung der Kommission und wird mit Dr. Ollendorff und Frau Wronsky in Berlin in diesem Sinne arbeiten. Es wurde beschlossen, allen Verbänden das Protokoll dieser wichtigen Schlußsitzung zugehen zu lassen.

Zwei gesellschaftliche Ereignisse seien noch erwähnt. Der Empfang beim deutschen Botschafter in der Rue de Lille, wo die deutschen Abgeordneten freundlichst bewillkommt und bewirtet wurden und das offizielle Festbankett, bei dem die internationalen neuen Bekanntschaften gefeiert und gefestigt wurden.

Fragt man nach den Ergebnissen dieser großen, oft verwirrend weitläufigen Tagung, so muß man zuerst bekennen, daß der Kongreß, da er eine private Veranstaltung darstellt, keine bindenden Beschlüsse fassen konnte. Doch darf man hoffen, daß durch die in ihm vertretenen Persönlichkeiten Einfluß gewonnen wird, um die erarbeiteten Überlegungen und Wünsche zu verwirklichen: die Umwandlung des Kinderschutzgesetzes, die Gründung einer Internationalen sozialen Schule in Genf und die Errichtung eines internationalen Büros in Genf für Information und Dokumente, beides, um in den schwierigen Auswandererfragen wirkliche Hilfe zu erzielen. Eine Sammelstelle für alle Vorschläge soll in Paris errichtet werden. Der Austausch von Studenten soll in allen Ländern gefördert werden. Welche parallelen Gedankengänge in der jüdischen und in der allgemeinen Wohlfahrtsarbeit! Persönlich ist noch mehr gewonnen: ein Kontakt von Mensch zu Mensch, von Land zu Land, von Nation zu Nation. Nicht nur Wirtschaftskonferenzen, nein, im höheren Maße bringt dieser erste große internationale Wohlfahrtskongreß friedliche Annäherung, läßt neue Gesichtspunkte für die Arbeit gewinnen, stärkt die Fähigkeit des Urteils durch Vergleiche und stellt uns die heimischen Zustände noch klarer vor Augen. Erwacht ist der Durst, die anderen Nationen kennen zu lernen, ihre Sprachen zu üben, ihre Zivilisation und Andersartigkeit zu erfassen. Schön war es, daß viele Jugendliche, begeisterte Menschen sich mischten unter die Menge alter, treubewährter Führer und Führerinnen!

Lilli Spanjer-Herford (Braunschweig).

*) Da das offizielle Protokoll noch nicht vorliegt, bitten wir Irrtümer, die bei der Nennung von Namen und Vertretern vorkommen, erst später berichtigen zu dürfen.

Wir setzen hier die in der vorigen Nummer begonnene Veröffentlichung von Anregungen aus dem Kreise der Mitglieder des „Ausschusses für geistige Interessen" fort. Weitere Beiträge werden folgen. Die Schriftleitung.

Wie sollen unsere „Kinderstücke" sein?

„Kinderfeste" sind wohl in den meisten Logen eine liebgewordene Einrichtung. Wir alle teilen mit den stolzen Eltern die Freude an diesem lieblichsten aller Feste. Chanukkah oder Purim sind die gegebenen Tage dafür; weil wir Logeneltern uns bewußt sind, daß wir unseren Kindern mit diesen glanzvoll und freudig begangenen jüdisch-religiösen Festen, außer dem augenblicklichen Vergnügen, ihre jüdische Religion und ihre jüdische Abstammung lieb machen. Wenigstens lieben sie dann das, wofür sie ihre Umwelt oft leiden macht. Das Schönste am Kinderfest: die Aufführungen! Die Besonderheit: Theaterstücke für Kinder von Kindern gespielt!

Wochenlang, nicht gerade zugunsten der kommenden Zensur, große An- und Aufregung durch die Proben! Am Fest Krönung aller Mühe! Was ein Kind wochenlang beschäftigt, ist ein großer Eindruck, und die Eindrücke der Kindheit bestimmen oft die Einstellung zum ganzen Leben.

Meine lieben Schwestern, ist es nun gleichgültig, wie solch ein Theaterstück beschaffen ist? Wer sich schon einmal um Logenkinderfeste bemüht hat, der weiß, daß wir keinen Überfluß haben an geeigneten Stücken für unsere jüdischen Kinder. Also, meine lieben Schwestern, die ihr Lust und Geschick habt zum Fabulieren, ans Werk, schreibt solche Stücke und schickt sie uns! Aber: „Wie sollen unsere Kinderstücke sein?" Nur zwei Erfordernisse: 1. Nicht langweilig! 2. Jüdisch!

Zum ersten: „Nicht langweilig!" Der Langeweile glaubt man nicht, der Langeweile hört man nicht zu, was langweilt, verpufft! — Ein ganz, ganz klein wenig wenigstens vom „göttlichen Funken", muß das Stück haben, es muß Leben haben und lebendiges Interesse erwecken, es muß das Herz höher schlagen lassen in Lust oder Leid, in Spannung oder Erwartung.

Zum zweiten: Jüdisch! Der Stoff? Belanglos! „Wo ihr's packt, da ist es interessant." Wollt ihr Märchenstoffe? Nicht nur der Prophet Elias, auch alle übrigen Märchenwesen stehen zu eurer Verfügung! Feen, Elfen, Gnomen, Nixen, Riesen, Zwerge, Hexen, Drachen! Alle sind sie international, keiner Nation vorbehalten, keiner fremd. Aus der Phantasie des Volkes, aus Naturerscheinungen heraus sind sie geboren. Bedient euch ihrer, aber bringt sie in Verbindung mit jüdischen Menschen, mit jüdischen Bräuchen und Sitten.

Seid ihr realer eingestellt: Bringt Stoffe aus jüdischer Geschichte, aus der Bibel, aus dem Alltagsleben. Aber jüdisches Milieu, oder wenigstens einzelne jüdische Men-

schen, die man ihrer jüdischen Eigenart wegen lieb gewinnt, bringt jüdische Feste, jüdische Sitten, — ach, was soll ich euch erzählen, ihr wißt es ja selbst, wie ihr eure Liebe zum Judentum in eurem Stück zum Ausdruck bringen könnt.

Und nicht wahr, etwas höheres Niveau und etwas ideale Lebensauffassung laßt die Stücke atmen, aber das habe ich ganz gewiß nicht nötig, Logenschwestern zu sagen! Und dann: Fügt irgendwie Tänze ein, damit viel, sehr viel Kinder die Freude haben, mitzuwirken, damit unsere Jugend sich in der Anmut übt und Sicherheit gewinnt — und damit die ganz Kleinen sich bei den Stücken der Großen nicht langweilen. Also, kurzweilig und jüdisch! Sonst können die Stücke sein, wie sie wollen. Die Logen sind vielgestaltig, verschieden sind die Bedürfnisse! Schreibt die Stücke abendfüllend, oder für „nur ein Viertelstündchen" für die ganz Kleinen, für die „Großen", für ein großes Spielpersonal, für nur ganz wenig Schauspieler, für anspruchsvolle Bühnenausstattung, für ein Saalpodium ohne Kulissen, schreibt wie ihr wollt, aber nur „nicht langweilig" und „jüdisch". Je mehr Brauchbares ihr sendet, je eher findet jede Loge, was sie braucht.

Kaethe Pick, Beuthen.

*

Kommission für Geselligkeitswesen

Die Unterkommission für Festspiele möchte den einzelnen Schwesternverbänden die Anregung zur Gründung eines „Dramatischen Zirkels" geben. Darunter ist zu verstehen: Es bildet sich eine Gruppe von vorwiegend jüngeren, zum Sprechen und Spielen begabten Mitgliedern, Schwestern und Brüder, die entweder die Werke jüdischer Autoren an Logenabenden szenenweise lesen oder, wenn die Kräfte ausreichen, zur Darstellung bringen. Diese Arbeit verfolgt nicht nur den Zweck der Vertiefung in ein dichterisches Werk, sondern gibt Gelegenheit, daß die am Spiel beteiligten Menschen eine in sich geschlossene Gemeinschaft bilden. Die Freude am Spielen und ein gewisses schauspielerisches Talent finden sich unter den phantasiebegabten, lebhaften Naturen der jüdischen Menschen in besonders reichem Maße.

Aufschluß über Literatur gibt in vorbildlicher Darstellung die Festnummer zum Ordenstage (Oktober 1927): „Jüdische Dramatiker unserer Zeit."

Die Festnummer enthält Aufzählungen der Werke von Moritz Heymann (Weib des Akiba), Arthur Schnitzler, Hugo v. Hofmannsthal, Richard Beer-Hofmann (Jakobs Traum), Stefan Zweig (Jeremias. — Der verwandelte Komödiant), Carl Sternheim, Arnold Zweig (Semaels Sendung), Max Brod, Franz Werfel, Paul Kornfeld, Alfred Wolfenstein, H. J. Rehfisch, Ernst Toller. Von ostjüdischen Dramatikern: Perez (Die goldene Kette), Anski (Der Dybuk). Der Däne Henri Nathansen (Hinter Mauern), der englische Dichter Israel Zwangswill (König der Schnorrer).

Die wenigen angeführten Werke kennt Referentin und hält sie zum Lesen oder Aufführen für geeignet, ohne damit ein gültiges Werturteil fällen zu wollen.

Die Unterkommission ist jederzeit bereit, auf Anfragen individuell zu raten und zu unterstützen.

Liesel Oppenheim, Frankfurt a. M.

*

Erziehungsabende

Die Bedeutung der im vergangenen Winter in Mannheim veranstalteten Erziehungsabende beruht darin, daß jüdische Eltern und jüdische Lehrer einander nahe gebracht wurden und über gemeinsame Fragen zu gemeinsamer Aussprache kamen. Wir konnten erfahren, wie Schule und Kind vom Lehrer aus betrachtet werden, wir konnten das Gewicht unserer Stimmen in die Beratung einlegen. Wir konnten aber auch feststellen, daß die oft ablehnende Haltung des Vaters, der Mutter gegenüber dem jüdischen Unterricht vielfach nur einer Fremdheit entspringt. Die Idee der Abende ging von Rabbiner Dr. Grünewald aus, der als Mittler der Jugend sprach.

Ich möchte die Frage aufwerfen, ob wir einen solchen Mittler brauchen. Sind wir als Eltern nicht die erste Instanz, an die unsere Kinder sich wenden? Daran knüpft sich die weitere Frage: Haben wir das Vertrauen der Jugend? Zweifellos haben wir es schwerer, als die Eltern früherer Generationen. Denn solange die Erziehung auf dem Autoritätsstandpunkt stand, solange das Dogma des blinden Gehorsams waltete, gab es nicht so schwerwiegenden Konfliktstoff, wie für den Erzieher der heutigen Zeit. Wir können nun nicht wehmütig zurückschauen nach der guten alten Zeit, wir müssen uns mit den Forderungen der neuen auseinandersetzen.

War denn die alte Zeit so gut? Ich deutete schon an, daß sie bequemer war. Was sie von der heutigen unterscheidet, ist die Offenheit und Öffentlichkeit in der Behandlung menschlicher und persönlicher Dinge, ist das stärkere Bewußtwerden geistiger und seelischer Zusammenhänge. Während das alte Erziehungssystem Schwierigkeiten zu vertuschen suchte, die entscheidende Rolle, die z. B. die Pubertät im Leben des heranwachsenden Menschen spielt, nahezu ignoriert wurde (das sind Dinge, über die man nicht spricht), müssen wir uns daran gewöhnen, müssen wir uns selbst dazu erziehen, der Wahrheit, der Wirklichkeit rücksichtslos ins Auge zu sehen.

In diesem Zusammenhang muß das Buch des Amerikaners Judge Lindsey „Die Revolution der modernen Jugend" erwähnt werden, das höchst aufschlußreich darüber ist, wie die Eltern im „aufgeklärten" Amerika sich über ihre Kinder heute noch täuschen, wie wenig sie von ihrem eigentlichen Leben wissen. Lindsey tritt hier als Anwalt der Jugend auf. Der Jugend, die durch die eiserne Gesetzmäßigkeit des Kapitalismus und der Technik hindurchgegangen und geschult ist, die darum rücksichtsloser in der Beseitigung von Vorurteilen, nüchterner und realistischer als irgend eine Jugend früherer Zeit ist. Was gehen diese Dinge uns an? Wir müssen uns mit ihnen auseinandersetzen: Was für Amerika gilt, gilt auch für uns.*) Wir jüdischen Menschen haben die westeuropäische Kultur in uns aufgenommen; Gefahren, die ihr drohen, drohen auch uns. Auch bei uns sprechen Anzeichen dafür, daß die Familie im traditionellen Sinne sich auflöst. Die Menschen werden immer mehr in ihrem Beruf eingespannt, in bestimmter Richtung festgelegt. Kinder und Eltern finden sich kaum zu gemeinsamer Mahlzeit zu Hause. Und wenn die Jugend, die schon durch die Schule in ihrer geistigen Haltung beeinflußt wird, flügge geworden ist, wenn die jungen Leute ihrer Arbeit nachgehen, wenn sie selbständig werden, ist die Entfremdung zwischen beiden Generationen meist schon eingetreten. Dies ist freilich nicht erst Ergebnis unserer Zeit. Gegensätzlichkeiten zwischen Alten und Jungen, zwischen Eltern und Kindern, zwischen Lehrenden und Lernenden hat es immer und überall gegeben. Es kommt darauf an, diese Spannung zu einem produktiven Faktor der Erziehung zu gestalten, sie als Naturtatsache anzuerkennen, die Jugend in ihrer eigenen Gesetzmäßigkeit zu verstehen. Mit dieser Forderung, die freilich nicht immer erkannt und gestellt worden ist, ist auch die Frage nach der Notwendigkeit einer Mittelsperson beantwortet.

In diesem Sinne haben die Erziehungsabende spannungreinigend gewirkt. Sie haben tiefer und weiter gewirkt, als bei diesem ersten Versuch zu erwarten war. Es waren fast immer 300—400 Menschen anwesend, und die Aussprache stand auf beträchtlichem Niveau. Dr. Grünewald sprach an den ersten beiden Abenden über „Psychologie der jüdischen Jugend", der dritte Abend wurde durch Thesen eingeleitet, war

*) Wir weisen unsere Leserinnen nachdrücklich auf den schönen Artikel der bekannten Ärztin Heusler-Edenhuizen im Juli-Heft der „Frau" hin, der diese Probleme eingehend diskutiert. Die Schriftleitung.

nur der Aussprache gewidmet. Am vierten Abend behandelte Martin Buber das Thema: „Erziehung und Volkstum". Auch dieser Vortrag war Grundlage einer überaus fruchtbaren Aussprache — nicht in Form einer Diskussion (Buber selbst legt Wert auf diese Unterscheidung) — die in Frage und Antwort zu den uns bewegenden Dingen Stellung nahm. Buber wies insbesondere darauf hin, daß die hebräische Sprache dazu berufen ist, den verschütteten Wurzelgrund der jüdischen Seele wieder hervorzuholen.

Dr. E. Bodenheimer-Biram, Mannheim,
Kommission für Vortragswesen.

An die Distrikts- und Vereinsvorsitzenden!

Wir bitten alle Schwesternvereine, die den Wunsch haben, die im folgenden angeführten Rednerinnen oder Künstlerinnen in ihrem Kreise zu hören, sich bald, vor Festsetzung ihrer Winterprogramme mit den Unterzeichneten in Verbindung zu setzen und die für die gewünschten Veranstaltungen in Frage kommenden Termine anzugeben. Zum Zwecke der Spesenverringerung für die einzelnen Schwesternvereine wird eine Zusammenstellung von Tourneen für den Osten und den Westen versucht werden, bei der besondere Wünsche Berücksichtigung finden.

Ausschuß für geistige Interessen - Kommission für Vortragsorganisationen

Käthe Galland, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 28-30 — **Aenne Grünthal, Düsseldorf,** Lindemannstr. 8

Folgende Rednerinnen u. Künstlerinnen stellen sich für Vorträge und künstlerische Darbietungen zur Verfügung:

Name	Ort	Art der Darbietung	Programm	Honorar
Bilewsky, Eva	Breslau Gutenbergstr. 24	Sängerin	Ernste und heitere Lieder, Arien, Mitwirkung in Festspielen	Nach Vereinbarung
Cohn-Caspary, Lisbeth*	Königsberg Orselnstr. 10	Geigerin	Klassische u. moderne Musik, Konzerte, Sonaten usw.	50 Mk. und Reisekosten
Durra, Halka*	Halle a. S. Moltkestr. 4	Rezitatorin	Jüdische, klassische, moderne Dichtungen und Bibel-Vorlesungen	Nach Vereinbarung
Edinger, Dr., Dora*	Frankfurt a. M. Bockenheimer Anlage 49	Vorträge u. Kurse	Literarische u. allgemein-kulturhistorische Themen	Nach Vereinbarung
Fabisch, Emma*	Göttingen Latzestr. 43	Sängerin	Klassische u. moderne Lieder ernster und heiterer Art	50 Mk. und Reisekosten
Gillis, Emma*	Breslau Wölflstr. 9	Sängerin	Schubert-Abend, Opern-Konzert, Arien, Lieder aller Art	Nach Vereinbarung
Gotthelft, Dela, E.	Kassel Sophienstr. 5	Sängerin (Altistin)	Opern-Konzert, Arien, Lieder aller Art	Nach Vereinbarung
Herrnstadt-Öttingen, Edith*	Berlin-Nowawes	Rezitatorin	Jüdische Dichtungen, Bibel-Vorlesungen, klassische und moderne Dichtung u. Prosa	Nach Vereinbarung
Lilien, Helene*	Braunschweig Wolfenbüttelstr. 3	Vorträge mit Lichtbildern	Die Bibel und das Land der Bibel, Leben und Werk von E. M. Lilien, die graphischen Techniken	100 Mk. u. Reisekosten
Meidner, Dr., Else	Breslau Kaiser-Wilhelm Str. 96-98	Vorträge	Naturwissenschaftliche und literarische Themen	50 Mk. und Reisekosten
Ollendorf, Paula*	Breslau Zwingerplatz 2	Vorträge	Soziale u. literarische Themen	Nach Vereinbarung
Oppenheimer-Thalsen, Hanne*	Berlin-Schöneberg Hewaldstr. 2	Rezitatorin	Ernste und heitere Abende	Nach Vereinbarung
Plessner, Rose*	Breslau Kaiser-Wilhelm-Str. 3	Vorträge	Literarische Themen	Nach Vereinbarung
Rabin, Dr. Else*	Breslau Wallstr. 14	Vorträge	Jüdische und literarische Themen	
Straus, Irmgard	Hamburg Maria-Luisen-Str. 90	Rezitatorin	Jüdische und literarische Abende	Nach Vereinbarung
Tabris, Tania	Berlin W 30 Martin-Luther-Str. 93	Pianistin	Klassische u. moderne Musik	Nach Vereinbarung
Wertheimer, Dr., Martha	Frankfurt a. M. Oederweg 168	Vorträge u. Kurse	Klassische u. moderne Literatur, Bibel-Vorlesungen	Nach Vereinbarung
Wolfsdorf, Anna*	Wolfenbüttel Neuerweg 51	Rezitatorin	Ernste und heitere Abende Jüdische u. allgemeine Literatur	50 Mk. und Reisekosten

Die mit* bezeichneten sind (nach den Listen des Verbandsbüros) Schwestern.

Schwestervereinigungen, die Interesse für einen Vortrag haben, zu dem Prof. Alfred Adler, Wien, einen seiner Schüler autorisiert hat, über Charakterologie oder Individualpsychologie, bitten wir um baldige Mitteilung, damit evt. eine Tournee zusammengestellt werden kann. Vorgeschlagenes Thema: „Die Bedeutung der Charakterkunde für die Erziehung."

Preisausschreiben.

Die zum Preisausschreiben eingehenden Beiträge werden dem „Verbandsausschuß für geistige Interessen“ zur Sichtung und Begutachtung übergeben. Geldprämien sind nicht vorgesehen, jedoch Veröffentlichung wertvoller Arbeiten in der „Logenschwester“.

Kommission für Erholungsfürsorge des Schwesternverbandes der U. O. B. B.-Logen

Wir haben in diesem Sommer folgende Kuren bereitgestellt:

1. **Agnetendorf** (Riesengebirge): *** Heim des Ostdeutschen Logenverbandes, M. 48,80 pro Woche (keine Nebenspesen). Anm.: Rabbiner Dr. Nellhaus, Hirschberg (Schles.), Wilhelmstraße 63.
2. **Bad Altheide:** 4 Wochen M. 265,— **, Anm.: Frau Ella Brieger, Breslau, Scharnhorststraße 12/14.
3. **Bad Ems:** * (exkl. Kurmittel, deren Kostenanschlag zirka 30 bis 60 M. ist) 3 Wochen M. 195,—, 4 Wochen M. 238,—. Ermäßigt: Eink.-Grenze M. 4000,— M. 185,— **, Eink.-Grenze M. 2000,— M. 175,— **, Anm.: Frau Nelly Altschul, Koblenz (Rhein), Löhrstraße 10.
4. **Bad Harzburg:** 2 Wochen M. 105,—, 3 Wochen M. 156,50, 4 Wochen M. 208,—. Bei Einkommen von M. 2000,— 30 Prozent Ermäßigung auf Kurtaxe, 20 Prozent auf Heilmittel **, bei Einkommen von M. 3000,— 20 Prozent Ermäßigung auf Kurtaxe, 20 Prozent auf Heilmittel. Anm. an: Logenbureau „Erholungsfürsorge“, Magdeburg, Breiter Weg 139/40, III.
5. **Homburg v. d. H.:** 4 Wochen M. 243,— **, 3 Wochen M. 191,— **, Juni, Juli, August erhöhte Kurtaxe (M. 9,— Aufschlag). Anm. an: Frau Johanna Rehbock, Homburg v. d. H., Ferdinandstraße 30.
6. **Bad Kissingen*:** 3 Wochen M. 218,—, 4 Wochen M. 260,—, ermäßigt: 3 Wochen M. 195,— **, 4 Wochen M. 237,— **, Anm. an: Logenbureau „Erholungsfürsorge“, Magdeburg, Breiter Weg 139/40, III.
7. **Krummhübel** (Riesengebirge) ***: Erholungsheim der Breslauer Logen U. O. B. B., per Woche M. 58,90 (keine Nebenspesen). Anm. an: Frau Ella Brieger, Breslau, Scharnhorststraße 12/14.
8. **Nauheim:** 3—4 Wochen M. 326,—, ermäßigt Eink.-Grenze M. 4000,— M. 306,—, Eink.-Grenze M. 2000.— M. 270,— **, Anm.: Frau Marta Bamberger, Frankfurt am Main, Wiesenau 58.
9. **Bad Orb:** 3 Wochen M. 217,—, ermäßigt (M. 5000,—) M. 198,— **, ermäßigt (M. 2000,—) M. 185,— **; 4 Wochen M. 268,—, ermäßigt (M. 5000) M. 248,— **, ermäßigt (M. 2000,—) M. 185,— **.
10. **Bad Salzbrunn:** 3 Wochen einfache Kur (nur Inhalationen) M. 202,50, ** ermäßigt (bis M. 4000) M. 191,10; kombinierte Kur (Inhalationen und Bäder) M. 229,50, ** ermäßigt M. 212,70. 4 Wochen einfache Kur (nur Inhalationen) M. 250,—, ** ermäßigt M. 236,—, kombinierte Kur (Inhalationen und Bäder) M. 286,—, ** ermäßigt M. 264,80.
11. **Bad Warmbrunn** (Schlesien): 4 Wochen M. 207,— **, Anm.: Rabbiner Dr. Nellhaus, Hirschberg i. Schles., Wilhelmstraße 63.
12. **Wiesbaden:** 3 Wochen M. 186,— **, 4 Wochen M. 243,— **, Anm.: Frau Friedel Metzger, Wiesbaden, Seerobenstr. 29.

---

* bedeutet: Juli/August Aufschlag.

** bedeutet: Ermäßigung der Bahnfahrt kann erzielt werden in Gruppen, bei denen die Kurverwaltung 25 % Erlaß an Kurtaxe und Heilmitteln bescheinigt, unter gleichzeitiger Vorlegung einer Mittellosigkeitsbescheinigung an der Fahrkartenausgabe. Die betreffenden Gruppen, in denen die Papiere seitens der Kurverwaltung erhältlich sind, wurden mit ** bezeichnet. Diese Papiere werden ohne besondere Aufforderung dem Aufnahmeschein beigefügt.

*** bedeutet: Krummhübel: Die Anmeldestelle Schwester Brieger gilt nur für die Plätze der Erholungsfürsorge, welche durch die Vorsitzenden der Schwesternvereinigungen oder die Präsidenten der Loge eingefordert sein müssen, alle anderen Anmeldungen sind zu richten an Schwester Margarete Wachsmann, Breslau, Carmerstraße 19.
Agnetendorf: Die Meldestelle Br. Nellhaus gilt nur für die Plätze der Erholungsfürsorge, welche durch die Vorsitzenden oder Präsidenten eingereicht werden, alle anderen Anmeldungen gehen an Br. Herbert Korach, Hirschberg/Schl., Stonsdorfer Str. 32.

Kindererholungsheime

31. St. Moritz: „Das Kinderheim von Schwester Ella Löwenstein nimmt in der Nachsaison unsere Kinder zu ermäßigten Preisen auf.“

Schwarzwaldheim Mühringen bei Horb.

(500 Meter hoch gelegen.)

Juli und August reserviert in erster Linie für Logenkinder (besetzt). September für Kinder, Jugendliche und Erwachsene geöffnet. Prospekte stehen gerne zur Verfügung. Baldige Anmeldung erbeten an Schwester Bertha Bach, Stuttgart, Danneckerstraße 14.

*

Erholungsheim des Schwesternverbandes der U. O. B. B.-Logen Ober-Rochwitz-Dresden.

Nachdem unser Ferienheim, das auch in diesem Jahr Anfang April eröffnet worden, über die großen Ferien vom 4. Juli bis 19. August der Kinder-Ferienkolonie der Fraternitas-Loge, Dresden, bestimmungsgemäß überlassen wurde, öffnet es am 22. August erneut seine Pforten für alle Mitglieder und deren Angehörige der Bnei-Brith-Logen.

Mit jedem Jahr werden Verbesserungen im Innern des Hauses vorgenommen; es bietet eine Stätte der Behaglichkeit, ein Landhaus zwar ohne großen Komfort, aber wie es nötig ist, um Erholungssuchenden neben bester Verpflegung in wundervoller Natur angenehmsten Aufenthalt zu bieten.

Herrliche Höhenlage, 3000 qm Garten, anschließend schönster Wald und Wiesen, bequeme Liegestühle, Liegehalle, Luftbad. Auf Wunsch auch Verabreichung medizinischer Bäder.

Das Haus hat außer Speisesaal, einem geräumigen Wohnzimmer, einem Damensalon, 27 ein- und zweibettige Zimmer, in denen 45 Gäste Aufnahme finden können. Bewirtschaftung streng rituell, anerkannt gute Küche. Pensionspreis 4,75 Mark pro Tag. Das Heim bleibt auch über die kommenden Feiertage geöffnet.

Anmeldungen sind zu richten an Frau Minna Schwarz, Berlin-Charlottenburg, Schlüterstraße 53.

Minna Schwarz, Berlin.

Zentrale der Kommissionen für Schwesternberatung Frankfurt a. M.

Martha Schlesinger, Brentanostraße 6

Alle Vermittlungen sind nur für Logenangehörige (Logenzugehörigkeit angeben).

Ein Teil der englischen Gesuche sind durch uns erledigt worden; da wir in weiteren Unterhandlungen über die Arbeitsweise mit der englischen Frauenloge stehen, bitten wir die Angebote nach England in diesem Monat nach Möglichkeit einzuschränken.

Staatlich geprüfte Berufstätige.
Stellungen suchen:

In Heimen oder privat: Kindergärtnerinnen mit Ia Zeugnissen, vielfach im Ausland tätig gewesen, ab 1. September oder Oktober nach Entlassung aus den Sommerheimen.

Kindergärtnerin, als Turnlehrerin in Heimen tätig gewesen.

Säuglingsschwester, besonders für schwachen Säugling.

In Heimen: Wirtschaftsleiterinnen mit langjährigen vorzüglichen Zeugnissen.

In Heimen und Außenbetrieben: Fürsorgerin mit Praxis.

In Sanatorium, Heimen, Warenhäusern oder Fabriken: Gymnastiklehrerin.

In Fabriken oder einschlägigen Betrieben: Dr. phil., Chemikerin, in pharmazeutischen Fabriken erfolgreich tätig gewesen, bewandert in Laboratorium und Betrieb, noch in ungekündigter Stellung, Kenntnis in medizinischer Chemie.

Bei Ärzten oder in Sanatorien: Technische Assistentin.

Bei Arzt: Praktische Assistentin, in hygienischem Institut und im Lazarett tätig gewesen, in photographischer Lehranstalt ausgebildet.
Im Buchhandel: Ausgebildetes junges Mädchen, schon als Buchhandlungsgehilfin tätig gewesen, möchte sich möglichst im Verkauf betätigen.

Gesucht werden:

Per sofort: In vorzügliche Privatstellen in Berlin, Frankfurt a. M., Bad Homburg, Köln, in der Bukowina Erzieherinnen mit Praxis.
Für Heim: Kindergärtnerin ab 15. August, evtl. 1. September (Montessori).

Stellengesuche ohne Berufsausbildung:

Hausdamen mit besten Empfehlungen aus: Elbing (Ostpreußen): Prima Zeugnisse, Pflegerin, Gesellschafterin oder Hausdame. — Berlin: 17 und 18 Jahre selbständig tätig gewesen. — Halle a. S.: Beste Zeugnisse, arbeitsfreudig und pflichttreu, führte 18 Jahre frauenlosen Haushalt. — Tauberbischofsheim: Repräsentabel, Ende 20. — Krefeld: 44 Jahre, gute Referenzen. — Mannheim: Junge, schuldlos geschiedene Frau. — Dresden: Hochgebildete junge Frau, Anfang 30 Jahre, sprachengewandt, kinderlieb. — Freiburg: 44 Jahre, zu alleinstehendem Herrn in Süddeutschland. — Breslau: Ältere Dame, äußerst gebildet und gewissenhaft. — Griesheim bei Darmstadt: Feingebildet, 41 Jahre alt. — Hamburg: Gut empfohlen. — Berlin: Langjährige Ia Zeugnisse, auch geschäftlich durchaus ausgebildet.
846 Saalfeld (Ostpreußen) wird für junges Mädchen Stelle in gutem Haus, zu 1—2 Kindern (auch ohne Gehalt) gesucht.
858 Bad Kissingen: Im Haushalt durchaus erfahren, sucht Stelle als Gesellschafterin oder Stütze. 21 Jahre alt.
836 Charlottenburg: Junge Frau möchte möglichst in Süd- oder Westdeutschland Stelle zu Kindern über 3 Jahre und sich im Kochen weiter ausbilden. Engl. Konversation.
867 Hannover-Döhren: Für 20jähriges Mädchen, einige Jahre im Haushalt tätig, wird Stelle als Stütze gesucht.

Austausch:

840 Von Frankfurt a. M. nach Berlin für junges Mädchen per 1. September. Feingebildetes, geselliges Haus.
855 Soest i. Westf.: Für 18jährige Tochter Austausch in andere Stadt.

Pensionen und Zimmer:

Frankfurt a. M.: In jeder Lage, für alle Ansprüche geeignet. — Köln, Karlsruhe, Hamburg, Berlin, Hannover, Braunschweig Pensionsangebote mit besten Referenzen.
865 Breslau: Streng religiöser Haushalt, für Logentöchter in beschränkter Zahl, freundliche Aufnahme mit und ohne Pension. Auf Wunsch Nachhilfe für Schülerinnen. Würde auch Waisenkindern das Elternhaus ersetzen. Preis zirka 150 Mark monatlich. Beste Referenzen.
787 Hannover: Berufstätige junge Leute, Schülerinnen werden als Pensionäre aufgenommen. Liebevolle Obhut. Ia Referenzen. Erstklassige (nicht rituelle) Verpflegung.

Offene Stellen:

Kindergärtnerinnen und Erzieherinnen werden gesucht nach Rumänien in hochgebildetes Haus. 23—30 Jahre alt, Kenntnisse der deutschen und französischen Sprache erwünscht, eventuell Musikunterricht.
851 Frankfurt (Oder): Dame zur Vertretung der Mutter zu 3 Knaben für 4—6 Wochen gesucht. (Keine Hausarbeit.)
863 Bielefeld: Für ältere, alleinstehende Dame Gesellschafterin mit guten Empfehlungen, liebenswürdiges angenehmes Wesen erwünscht, leichte Stellung. Mädchen vorhanden.
866 Glogau: Stütze zu alleinstehender Dame in kleinem Dreizimmerhaushalt gesucht. Nähen erwünscht.
868 Frankfurt a. M.: Krankenhaus der israelitischen Gemeinde sucht für Küchenbüro rechnerisch tüchtige Materialverwalterin, die kaufmännische und wirtschaftliche Vorkenntnisse besitzt.
836 Berlin W.: In frauenlosem Haushalt, Säugling und 8jähriger Knabe, wird pädagogisch befähigte Hausdame mittleren Alters gesucht, welche auch dem eleganten, gepflegten Haushalt vorsteht.
831 Düsseldorf: Zu altem Ehepaar wird Gesellschafterin, möglichst Kleinrentnerin, gesucht.

Aus dem Verbandsbüro.

Wir bitten die Vereinsvorsitzenden, unsere Zeitung — mehr als es bisher geschieht — zur Übermittlung von Nachrichten zu benutzen, die für den lokalen Schwesternkreis bestimmt sind. Es erspart den einzelnen Vereinen Arbeit und Kosten und bringt der Gesamtheit Anregung.

*

Der Hanseatische Distrikt hat ein Normalstatut ausgearbeitet, das als „Richtlinien" für Ortsstatute den Vereinigungen empfohlen wird, selbstverständlich ohne jede Absicht, in die Arbeit der örtlichen Organisationen eingreifen zu wollen. Die Richtlinien sind durch das Verbandsbüro zu beziehen.

Aus den Vereinen.

Allenstein: Am 13. Juli ist unsere liebe Schwester Ida Segall im Alter von nur 51 Jahren verschieden. Wir verlieren in ihr die Vorsitzende unserer Vereinigung, die schwesterliche Güte und treue Hingabe mit großer Umsicht und scharfem Verstande vereinte. Voll unauslöschlich tiefer Dankbarkeit trauern wir um diese liebe Schwester, weil wir wissen, daß unsere Schwesternvereinigung ärmer geworden ist, weil es uns jetzt, wo sie auf immer von uns gegangen ist, erst so recht zum Bewußtsein kommt, was wir an ihr besessen und jetzt für ewig verloren haben. In dem Lebenskreise unserer Loge wird sie fortleben, eindrucksvoll durch das, was sie getan, eindrucksvoller noch durch das, was sie gewesen.

Bielefeld: Die hiesige Schwesternvereinigung kam am 10. Juli aus Anlaß von Schwester Ernestine Eschelbachers Geburtstag zu einem gemütlichen Abend im Logenheim zusammen, zu dem sie gemeinsam mit den Brüdern eingeladen hatte. Nachdem Bruder Windmüller die Anwesenden in humorvollen Versen begrüßt hatte, malte uns unsere Vorsitzende, Schwester Friedmann, in anschaulichen Zügen ein Bild von dem Wesen und Wirken unserer Logenmutter, die trotz aller Pflichten stets Zeit erübrigt habe, für andere da zu sein. Zum Schluß enthüllte uns Schwester Friedmann den Grundsatz, nach welchem Schwester Eschelbacher ihr Leben aufgebaut habe. Er lautet: Wer in der wirklichen Welt zu arbeiten und in der idealen zu leben vermag, der hat das höchste Ziel erreicht. Unserer lieben Schwester Eschelbacher noch einen schönen Lebensabend wünschend, klang die Ansprache mit einem „Hoch" auf die Gefeierte aus. Schwester Koopmann trug uns noch ein Gedicht vor, zu dem sie Schwester Eschelbacher begeistert hat, und dann trennten wir uns, befriedigt von dieser Feierstunde.

Änderungen in der Leitung

Saarbrücken: Frauenvereinigung der Saar-Loge: 1. Vorsitzende: Schwester Erna Köster, Scheidterstraße 81.

Anzeigen: die 45 mm breite Zeile 15 Reichspfennig je 1 mm Höhe, im Reklameteil 60 Reichspfennig je 1 mm Höhe. — **Beilagen** ausschl. Postgebühren für 1000 Stück 10 Reichsmark

ANZEIGEN

Rabatt: bei 6 maliger Bestellung 15 Prozent, bei 12 maliger Bestellung 25 Prozent — **Erfüllungsort** ist in jedem Falle nur Kassel

---

HERMETA

DIE MARKE FÜR QUALITÄTSSTRÜMPFE

ALLEINIGE HERSTELLER

STRUMPFHAUS METZGER A. G.

FRANKFURT A. M. / BERLIN / KÖLN / BAD NAUHEIM / CHEMNITZ

HOTEL EUROPÄISCHER HOF

Berlin NW 7
Dorotheenstr. 17

Behaglich ruhiges Haus am Zentralbahnhof Friedrichstr. Zimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser. Reichstelephon und Privatbäder. Zimmer von 4 Mk. an. In nächster Nähe aller Sehenswürdigkeiten.

Swinemünde

Beste Verpflegung
Komfort. saubere Zimmer
1 Minute vom Strande

Pension Melanie

Einziges jüd. Haus am Platze
Friedrichstraße 20 b. Tel. 2112

Else Bachrach Kaete Baruch

Bad Kissingen

Pension Herzfeld, Villa Carola
Telephon 2667
Gut geführtes Haus mit vorzüglicher Verpflegung.
(Gleichzeitig Haus der Erholungsfürsorge des Schwesternverbandes der U.O.B.B.-Logen für Kuren von Logenangehörigen)

Koblenz

Hotel „Continental"

Am Hauptbahnhof
Ernst J. Meyer
Fließendes Wasser in allen Zimmern.

Jüd. Kinderheim

Luftkurort Aufhausen (Württbg.), Linie Stuttgart-Nördlingen, Fernruf 119 Amt Bopfingen (Württbg.) Erstklassige Referenzen. Prospekt

Leitung: Frl. Lina Nager

Wiesbaden Telephon 26333 Parkstraße 89

Israelit. Töchterpensionat
Geschwister Sobernheim
Praktische wissenschaftliche, häusliche und gesellschaftliche Ausbildung. Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt

---

Israelit. Knaben-Institut Frankfurt a. M. Tel. Zeppelin 53595 Trutz 47.

Vornehmst. Erziehungsinstitut, Einzelbehandlung i. kl. Unterrichtszirkeln, Überwindung v. Schulschwierigkeiten, Allererste Referenzen. P. Klibansky.

Töchterpensionat Wieler

Konstanz a. B.

Idealer Ferienaufenthalt.

Lernet Französisch in der franz. Schweiz

INSTITUT BLOCH
LAUSANNE

für israel. Knaben. Sprachen, Handelsfächer, auch Vorbereitg. z. kaufm. Beruf.
Ferienkurse in den Alpen ·· Sport

Freiburg (Breisgau)

Goethestraße 3 : , Telephon 2881.
Töchterheim Cohn-Bernstein

Staatl. zugelass. Fortbildungsschule / praktische, theoretische, hauswirtschaftl. Ausbildung. Sommer-, Wintersport. Erste Ref.

Nehme junge Mädchen zwecks Erlernung des Haushalts oder anderweitiger Fortbildung in PENSION (rituell). Ia Referenzen stehen zur Verfügung

Frau Flora Wolf, Hannover
Telefon 28691 Stiftstraße 11

BERLIN W30

Haberlandstraße 4/I

Töchterpensionat Marie Kutnewsky

Heim für stud. junge Damen.

Privatschule

für Stenographie, Schreibmaschine und Rechtschreibung

von **Elise Orgler**

z. Zt. beschäftigt als Privatlehrerin an den schlesischen Sendern · **Breslau 13, Moritzstr 6, I** Telefon: Stephan 31905
Ausbildung zu perfekten Stenotypistinnen auf moderner Grundlage
Beginn neuer Kurse jederzeit

Töchterheim Prausnitz

Inh.: Dora Prausnitz
Dresden-A
Dinglinger Str. 6 / Telefon 30838
Mitgl. des Schwestern-Vereins der Fraternitasloge. Wissenschaftliche, kunstgewerbliche hauswirtschaftl., gesellschaftl. Ausbild., Handelskurse Referenzen durch die Vorsitzende des Schwesternvereins der Fraternitasloge, Frau Elli Lesser, Hübnerstraße 18.

Frankfurt a. Main

Bei Logenschwester, staatl. gepr. Lehrerin, in vorn. gesell. Hause, mit erwachs. Tochter musik. gebildet, perf. in Englisch finden **2—3 junge Mädchen** liebevolle Aufnahme. Wissenschaftl., häusl. und gesellschaftl. Ausbildung. Aufnahme auch für junge Mädchen, die sich beruflich ausbilden. Ia. Referenzen.

Frau Mathilde Rosenthal-Fontheim
Oderweg 12, II.

Hirschberg i. Rsgb.

Frau **Dr. Biram**

Pension für jüdische Knaben für kürzeren und längeren Aufenthalt. Gewissenhafte Aufsicht, gute Verpflegung. Gelegenheit für jeden Sport. Beaufsichtigung der Schularbeiten.

Kinder-Erholungsheim „Frohsinn"

Bad Harzburg. Frau San.-Rat Cohn

Ärztlich geleitet. Mädchen 5 bis 15, Knaben bis 14 Jahre. Beste Verpflegung und Beaufsichtigung. Großer Garten, eigene Spielwiese. Prospekte.

INSTITUT Dr. M. ASCHER

Bex-Les-Bains (Französ. Schweiz)

Als Luftkurort für schwächliche und erholungsbedürftige Kinder, von allen Ärzten gepriesen. Es werden immerhin nur gesunde Kinder aufgenommen. Eigene Farm

Jedwede Vorbereitung für alle Schulen des Kontinents * Religiöse Erziehung * Handelsfächer * Sprachen * Sport

---

Dresden-A.

Villa Frohsinn
Töchterpensionat

Leubnitzer Straße 8 (Schweizerviertel) **Frau Lina Wallerstein**

Inhaber Margarete Wallerstein, staatlich geprüfte Lehrerin. Modernes Eigenheim, großer Garten, Tennisplatz Wissensch., Sprachen (Nationall.). Hauswirtschaft, Körperbildung durch Gymnastik Tanz, Sport. **Gegründet 1884.** Telephon 41921.

Dr. Heinemannsches Mädchenpensionat gegr. 1869

Frankfurt a. M. Telephon Carolus 42402 Theobaldstraße 6

Inh. Frau Marta Schönberger, staatl. gepr. Lehrerin

Fortbildungskurse — Sprachen — Wissenschaften — Haushaltungs-, Handelskurs-, Musik-, Sport-, gesellschaftl. Ausbildung

---

Norderneyer Jugendheim.

Frau Sanitätsrat Dr. Simon und Dr. Simonsohn

nehmen für August und September noch junge Mädchen und Kinder auf. Anfragen Norderney, Hartenstraße 3, Telefon 279. Erstklassige Referenzen stehen zur Verfüg.

Töchterpensionat und Haushaltungs-Schule

Marta MARCUS

MONTREUX-CHILLON FRANZÖSISCH. SCHWEIZ

Gegründet 1917 in Baden-Baden. Sorgfältige Erziehung, Gründliche Ausbildung in Sprachen und Wissenschaften.

STRENG RITUELL

Zwei junge

berufstätige Mädchen

oder solche, die einen Beruf erlernen wollen, finden liebevolle Aufnahme in meinem Hause.

Frau Else Schwabe, Charlottenburg 4, Mommsenstr. 25.
Erstklassige Referenzen stehen zur Verfüg.

Schlankheit?

Verlange aufklärende Broschüre! (Diskr. Zusendung bei Einsendung des Briefportos)

Engel-Apotheke, Abtl. Ac. Frankfurt a. M.

Norderneyer Jugendheim

Rosenhof • vom 10. Mai bis 1. Oktober
Mai-Juni bedeutend ermäßigt

Aufnahme finden Kinder von 3–15 Jahren :: Referenzen, Prospekte

Frau Medizinalrat **Simonsohn**
Norderney, Gartenstraße 3
Tel. 279.

Frau Sanitätsrat **Simon**
Berlin W 15, Olivaer Platz 3
Tel. Oliva 1264.

NORDERNEY
Kindererholungsheim

Geöffnet Juni—September für Kinder von 4—14 Jahren.
Juli besetzt. Anmeldungen baldigst erbeten an:

Frida Bielschowsky Grete Eichwald

Norderney, Heinrichstraße 11

Referenz: Frau Else Schwabe, Berlin-Charlottenburg, Mommsenstr. 52





Heil- und Solbad Bad Ischl

Salzkammergut. Erstklassiges Haus mit streng rit. Küche. Vorzüglich. Verpflegung Gottesdienst im Hause, großer Garten, Bäder im Hause. Juni 7.50 Mark.

FOUCAR u. BENDER

Seit 1863 INHABER: LEO BUSCHHOFF
FRANKFURT A. M. ROSSMARKT 12

Das Spezialhaus für Strümpfe

Seidene Damen-Wäsche + Trikotagen + Herren-Wäsche + Krawatten + Woll- und Kurzwaren

Qualität! Geschmack! Führend billig!

Die besten jüdischen
Kochbücher

Elsasser
Kochbuch für die einfache und feine jüdische Küche. Große goldene Medaille. Dritte Auflage . RM **12.00**

Gumprich
Vollständiges praktisches Kochbuch. 8. Auflage . . . . RM **7.50**

Wolf
Kochbuch für israelitische Frauen. 13. Auflage . . . . RM **5.00**

Kauffmann & Co., Frankfurt a. M.
Schillerstraße 19

LEO HOROVITZ, Frankfurt a. M.
Wadschmidtstraße 16 / Tel Carolus 45772
Ziseleur und Bildhauer
Kunstgewerbl. Werkstätte für Metallarbeiten
Plaketten
Entwurf und Ausführung von Grabmälern

Café-Conditorei
Julius Loeser
Frankfurt/M. Gr. Eschenheimer Str. 72
Telef. Hansa 6447. Unter Aufs. d. Ritual-Kommission d. Israel. Gemeinde
Spezialität Ananastorten u. Törtchen.

KERZEN aller Art
Seifen, Parfüms
Bohnerwachs empfiehlt
SUPPER / BRESLAU
Wachswaren- u. Kerzenfabrik
Schmiedebrücke 29 a
Telephon Ohle 1810. Gegr. 1779

Schirmfabrik
Max Grünthal
BRESLAU 5, Gartenstraße 49
(neben Liebichtheater)
Fernsprecher Stephan 32170

Sicheren u. dauernden
Neben-verdienst
finden Sie durch den Verkauf m. Waren
Carl Max Josephs
Bremen
Kaffee-, Tee-, Kakao-Schokoladen-Versand

Ihr Bild aus dem neuzeitlich arbeitenden Photo-Atelier
Stefan Rosenbauer
Frankfurt a. M., Liebfrauenstr. 4.
Hansa 8449
Anerkannt mäßige Preise.

Anstaltsbeamtin
mit städt. Examen und Ia Zeugnissen, sucht Anstellung als Stütze der Leiterin in streng rituell gef. Anstalt oder Heim.
Hete Ettinger, Frankfurt a. M.
Langestraße 31.

Honig
feinste Qualität, garantiert rein. Bienen-Blüten- (Schleuder-) goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10-Pfund-Dose Mark 8.90, halbe Dose Mark 4.40, Porto extra, Probepäckchen 1½ Pfund netto Mark 1.40 und 40 Pfennig Porto bei Voreinsendung.

Lehrer a. D. **Fischer**, Honigversand,
Oberneuland 15, Bez. Bremen.

Bücher-Diele
Inh.: F. Gurassa
E. Meidner
Breslau 13, Kaiser-Wilhelmstraße 21
Tel. Str. 35649

Schöne Literatur
Philosophie
Kunst / Klassiker
Jugendschriften

Wäschehaus
Bruno Guttentag
BRESLAU
Gartenstr. 28
gegenüber der Markthalle



Seiden-weberei Michels & Cie
Köln a. Rh. Krebsgasse (Industriehof)

Seidenstoffe · Wollstoffe · Waschstoffe · Spitzen
Bänder · Strümpfe · Unterkleider · Schals

Verlag: Hessische Verlags-Anstalt, G. m. b. H., Kassel, Kölnische Straße 10 / Fernsprecher: 43, 44. 1944 / Drahtanschrift: Hessische Verlagsanstalt Kassel, Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 26868. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Hessische Verlags-Anstalt G. m. b. H., Kassel. Druck: Akt.-Ges. für Druck und Verlag, Kassel.